



Frank Jost

Preis Soziale Stadt 2019 verliehen

Siegerprojekt kommt aus Bremerhaven

Das Projekt „Gegen den Strom – Soziale Stadt Wulsdorf“ des kommunalen Wohnungsunternehmens Stäwog aus Bremerhaven hat den renommierten Preis Soziale Stadt 2019 und damit das Preisgeld in Höhe von 10.000,- Euro gewonnen. Die Projektvertreter ließen sich – stellvertretend auch für die vielen Netzwerkpartner in Bremerhaven – entsprechend auf der Preisverleihung am 24. Oktober 2019 im Berliner Festsaal Kreuzberg feiern. Die Siegerehrung in der zehnten Ausgabe des Wettbewerbs Preis Soziale Stadt seit dem Jahr 2000 fand erstmals gemeinsam mit der Verleihung des Deutschen Nachbarschaftspreises statt.



Abb. 1: Gegen den Strom – Soziale Stadt Wulsdorf 1999 bis 2019

Das Siegerprojekt „Gegen den Strom“

Ende der 1990er Jahre stand die Siedlung Wulsdorf-Ringstraße in Bremerhaven vor dem Abgrund. Das Quartier war zum sozialen Brennpunkt verkommen, Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten lagen um ein Vielfaches höher als im restlichen Stadtgebiet Bremerhavens. Gemeinsam mit Bewohnern und Kooperationspartnern startete die Stäwog im Jahr 1999 den Umbau. Statt des vielfach geforderten kompletten Abrisses wurden der teilweise Rückbau, Neubau und eine Weiterentwicklung der Gebäude beschlossen – die Bausubstanz und die vorhandenen sozialen Strukturen sollten geschont und bewahrt werden.

Mit dem Gewinnerprojekt zeige die Stäwog anschaulich, wie sich ein Stadtteil mit umfassender und langfristiger Planung über viele Jahre sozial weiterentwickeln könne, so die Wettbewerbsjury. Die deutlich höhere Qualität von Architektur und Wohnumfeld stifte im positiven Sinne Identität. Das Quartier sei vom sozialen Brennpunkt zum Stolz der Bewohner geworden und „strahle positiv in die Umgebung aus“, so weiter in der Begründung der Jury. Wulsdorf biete heute eine ganz andere Lebensqualität, als noch vor 20 Jahren. Es werde zu-

dem deutlich, dass erfolgreiche Stadtentwicklung nur in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, den Kommunen und unter Beteiligung der Mieterschaft gelinge.

Vom stigmatisierten Stadtteil zum Vorzeigeprojekt

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Burkhard Jung aus Leipzig, gratulierte den Finalisten und dem Preisträger: „Vielfalt und Qualität der Wettbewerbsbeiträge beim ‚Preis Soziale Stadt‘ sind beeindruckend: Sie zeigen, wie benachteiligte Quartiere zu lebenswerten Stadträumen entwickelt werden können. Egal ob inklusives Wohnen, Treffpunkte in der Nachbarschaft, Bürgerengagement für nachhaltige Energieversorgung, Neu- oder Umbauten – hinter allen Projekten steckt viel persönliches, häufig ehrenamtliches Engagement. Das stärkt den sozialen Zusammenhalt in den Städten, was sie lebenswert und zukunftsfähig macht. Dafür spreche ich allen Nominierten meinen Dank aus. Das Siegerprojekt ‚Soziale Stadt Wulsdorf‘ aus Bremerhaven beweist sehr anschaulich, dass ein stigmatisierter Stadtteil zu einem Vorzeigeprojekt als grüne Gartenstadt werden kann. Das funktioniert, wenn alle Beteiligten – Stadt, Bewohnerinnen und Bewohner, Organisationen – gemeinsam planen und diese Ideen umsetzen. Das ist erfolgreich gelebte Nachbarschaft!“

Marco Wandervitz, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat zeichnete gemeinsam mit den Auslobern den Preisträger aus. „Der Preisträger zeigt eindrucksvoll, wofür das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt steht. Aus einem schwierigen Stadtteil ist mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und einem vielfälti-



Abb. 2: Die Vertreter des Siegerprojektes flankiert von Axel Gedaschko vom GdW (links) und Staatssekretär Marko Wandervitz (rechts) (Foto: Christian Klant)



gen Akteursnetzwerk eine lebenswerte und moderne Gartenstadt entstanden, die heute positiv über die Quartiersgrenzen hinausstrahlt. Den langen Atem, den alle Beteiligten gezeigt haben, gilt es zu würdigen und anzuerkennen“, erklärte Marco Wanderwitz anlässlich der Preisverleihung.

Große Wettbewerbsresonanz

Über 180 Projekte haben sich am Wettbewerb Preis Soziale Stadt 2019 beteiligt, aus denen eine Fachjury 30 Teilnehmerprojekte in eine „engere Wahl“ auswählte. Aus diesem Kreis wurden wiederum fünf Projekte auf eine sogenannte „Shortlist“ gesetzt, die neben den Preisträgern aus Bremerhaven noch folgende Projekte umfasste:

- Internationale Frauen – Brückenbauer*innen im Quartier aus Leipzig (Sachsen)
- Bürgerbeteiligung und Kommunikation PLUS* aus Frankfurt am Main (Hessen)
- Alles Neumatt! aus Lörrach (Baden-Württemberg)
- AWO „Schatzkästlein“ aus Rheinfelden (Baden-Württemberg)



Abb. 3: Michael Vollmann von nebenan.de (rechts) im Gespräch mit Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung und Bundesministerin Franziska Giffey (Foto: Christian Klant)

Quartier und Nachbarschaft im Blick: gemeinsame Ziele – unterschiedliche Zugänge

Der „Preis Soziale Stadt“ und der „Deutsche Nachbarschaftspreis“ wurden in diesem Jahr erstmals gemeinsam verliehen. Dadurch wurde den gemeinsamen Zielsetzungen und Ausrichtungen der beiden Wettbewerbe Rechnung getragen sowie eine Vergrößerung des Netzwerks aller Akteure in der Quartiersentwicklung und im nachbarschaftlichen Engagement erreicht. Der Ansatz, Projekte und Akteure in den Fokus zu stellen, die durch ihr lokales Engagement soziale Stadtentwicklung aktiv und integrativ gestalten, verbindet die Grundideen beider Preise. Der Preis Soziale Stadt zielt auf das Engagement und die Projekte von kommunalen Institutionen, von Wohnungsunter-

nehmen, Verbänden, Quartiersmanagement und anderen Organisationen, die in der Stadt- und Quartiersentwicklung aktiv sind. Die Zielgruppe des Deutschen Nachbarschaftspreis umfasst dagegen in erster Linie Initiativen aus der Zivilgesellschaft, die sich für eine lebenswerte Nachbarschaft und ein gutes Zusammenleben in ihrem Viertel einsetzen. Das Hauptanliegen beider Preise ist dabei, dem wichtigen Engagement dieser Akteure mehr Sichtbarkeit zu geben, ihren vielfältigen Einsatz für lebendige Nachbarschaften und soziale Stadtentwicklung zu würdigen und andere zur Nachahmung anzuregen.



Abb. 4: Spiralenhaus in der Ringstraße in Bremerhaven (Foto: Stäwog)

Der Wettbewerb Preis Soziale Stadt ist eine Gemeinschaftsinitiative des AWO Bundesverbandes, des Deutschen Städtetages, des GdW – Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, des Deutschen Mieterbundes und des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung. Er wird durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat unterstützt. Zusätzliche Unterstützung gab es in diesem Jahr durch das kommunale Berliner Wohnungsbaunehmen degewo. Der nächste Wettbewerb Preis Soziale Stadt wird 2021 ausgelobt.



Abb. 5: Gemütlicher Ausklang nach der Preisverleihung (Foto: Christian Klant)

Dr. Frank Jost
Wiss. Referent beim vhw e.V., Berlin